

«Ä Jodlerreis» sorgt für Aufsehen

Giswil Mit Gesang und Theatralik warteten die Giswiler Jodler anlässlich ihres Jahreskonzerts auf. Die begeistert mitgehenden Zuhörer honorierten dies mit grossem Applaus.



Der Jodlerklub Giswil überzeugte mit seinem Konzert. Mathias Burch als «Jochi» (rechts) war derweil mit dem Velo unterwegs.



Bilder: Otmar Näpflin (Giswil, 11. November 2017)

Otmar Näpflin
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

Jodlerkonzerte kennen ihre Eigenheiten und gewinnen, falls ein Motto massgebend ist, an Besucherinteresse. Diesbezüglich nimmt der Jodlerklub Giswil eine führende Stellung ein, denn seine Konzerte sind jeweils einem Thema zugeordnet. Heuer waren es Reisefreuden der Jodlerfamilie, die Klubpräsident Christian Emmenegger mit Gattin Carmen zusammen perfekt organisiert hatte. Dass dabei nicht alles reibungslos verlief, versteht sich von selbst. Dem Publikum war dies einerlei, es genoss am Samstag-

abend die Darbietungen auf der Bühne.

Der Jodlerklub Giswil ist in der komfortablen Lage, die Konzerte mit eigenen Leuten zu bestreiten. Und dieser Herausforderung stellte sich der Chor auf eindruckliche Weise. Die Erarbeitung vom Konzertprogramm, bei dem dieses Jahr Werke von verschiedenen Komponisten zur Aufführung gelangten, die der Klub vor Jahren schon einmal vortrug, ist für alle von Interesse. Ganz grosse Klasse bewiesen Armin Riebli und Peter Wolf beim Verfassen der humoristischen Sketches. Für die Umsetzung der Texte sorgten geübte

Laienschauspieler. Erste Konzertterfahrung sammelten Silvia Burch, Fredi Kathriner und Toni Paretzki.

Minutiös geplante Abreise

Mit Toni Voglers «Breitmat-Juiz» überbrachte der Gastgeber den klingenden Willkommgruss und besang die Frühlingsblume «Ds Ankebälli». Nach dem Verstauen der letzten Koffer und dem «Check-in», wo geprüft wurde, ob sich alle Teilnehmer an Bord befanden, musste festgestellt werden, dass bei der «Jodlerreis» zwei Plätze unbesetzt blieben. Deshalb lud man

kurzerhand zusätzlich zwei Sängerinnen vom Terzett «Miär drii» ein, mitzukommen. «Es Liedli sälb zwöit» und «Vor miim Hüslü» stellten sie als Dankeschön ab. Keine Freude daran hatte Mathias Burch alias «Jochi», weil er den Abfahrtstermin verpasste. Für ihn, der sämtliche Reisedokumente besass und auf eigene Faust abreiste, waren Klänge der legendären Jodlermusik nur ein schwacher Trost. Über das Ziel der als Fahrt ins Blaue deklarierten Jodlerreise wurde fleissig spekuliert. Den einzigen Anhaltspunkt lieferte das klubeigene Quartett, das es nach Texten von Oskar Friedrich

Schmalz «Nach den Bergen» zog. Dort war vermutlich auch das Terzett «Miär drii» (Tamara Riebli, Fabienne Wolf und Luzia Zumstein) anzutreffen, das «Härzteen» «Bim Hittäfir» wahrnahm. Inwieweit im Solovortrag von Patricia Dahinden ein «Buebegheimnis» publik wurde, blieb unbeantwortet. Sicher war nur, dass beim Kaffeehalt, «d'r Ricker» (Juiz von Peter Rymann) ertönte. Wo aber steckte «Jochi?»

Mathias Burch, der «tragische Held» dieser Reise, war mittels Drahtesel unterwegs, um seine Kameraden zu finden. «Glitzeroigä» gab es für ihn, als er

zufällig einem Viehhändler begegnete, der ihm eine Fee älteren Semesters besorgte. Magier Meiri Burch machte «E Wunsch» realisierbar, indem er ihm die Begegnung mit dem Besitzer vom Hotel Schild in Füssen ermöglichte. Nicht schlecht staunte später das Gesangskollegium, als sie den «vergessenen Sohn» erblickten, der sie bei der Ankunft zum Willkommenstrunk empfing, um das Happy End zu feiern.

Hinweis

In der Turnhalle 1 Giswil finden am kommenden Freitag und Samstag jeweils um 20 Uhr weitere Aufführungen statt. Eintritt 15 Franken.

Von 77 Jahren Flugplatz erzählt

Buochs Lärm, Fortschritt und Freiraum: Daran erinnerte man sich beim «Nusstische» zum Thema «Flugplatz – friächer und hit».

Feine Klänge vom Örgeli-Max (Max Zumbühl) und bereits ein gut hörbares Knacken von verlockenden Baumnüssen bildeten den Auftakt zum traditionellen «Nusstische» in Buochs. Der spezielle Erzählabend lockte am Freitagabend rund 50 Besucher in den Saal des Restaurants Sternen. Das OK mit Arlette Kälin, Josef Bernasconi und Werner Blättler war zufrieden mit dem Aufmarsch. Schon bevor die Abstimmung über den Flugplatz aktuell wurde, habe sich das Trio für das Thema «Flugplatz Buochs – einst und heute» entschieden, erklärte Werner Blättler. Er meinte auch, dass neutrales Verhalten am Nusstische selbstverständlich sei. «Wir politisieren heute nicht, wir erzählen von einem Ort von früher bis heute.» Für ihn als Wolfenschiesser sei der Flugplatz in der Jugendzeit weit weg gewesen, verriet Blättler. «Wenn aber einmal ein Flugzeug über dem Dorf gesichtet wurde, war das eine Sensation.»

In seiner tränen Erzählkunst erinnerte sich Blättler an Aussagen von Dorfbewohnern zu ihrem Arbeitsplatz: «Sie schaffid am Birge, ufem Flugplatz, bi de DMP (Direktion Militärflugplätze).» Diese drei Buchstaben waren, wie weitere Erzählungen zeigten, viele Jahre wichtig und in den Dörfern rund um den Flugplatz ein Begriff. Über die Entstehung des Flugplatzes wusste Sepp Bu-

cher, langjähriger Korporationspräsident und derzeitiger Geschäftsführer, Interessantes zu erzählen. Nach einem grossen Unwetter vor über 300 Jahren sei die Allmend überflutet und in der Folge durch eine Drainage fruchtbar gemacht worden. Ab 1928 sei die Idee entstanden, auf dem grossen Talboden einen Flugplatz zu bauen. Den Standort, versteckt zwischen den Bergen, habe man als ideal erachtet. Grosse Kämpfe habe es um die Landabtretung der Korporationen von Buochs und Ennetbürgen gegeben, wobei der legendäre Bundesrat Minger eine wichtige Rolle gespielt habe. Ab 1940 konnte der Flugplatz intensiv betrieben werden.

Für Bebbo Odermatt, der seine Berufslehre und spätere Laufbahn bei der DMP erlebte, ist und bleibt der Flugplatz ein Glück.

«Wenn einmal ein Flugzeug über Wolfenschiessen gesichtet wurde, war das eine Sensation.»

Werner Blättler
OK-Mitglied des «Nusstische»

«Er hat die Wirtschaft gefördert, Führungskräfte in die Gemeinden gebracht und überhaupt Fortschritte für Land und Volk bewirkt.»

Bei Mirage-Überflügen stoppte die Schulmesse

Anni Weber erinnerte sich an den grossen Landwirtschaftsbetrieb Sonnenhof, der mitten im Fluggelände bis zu seinem Abbruch 1965 für viele Fotosujets sorgte. Weiter seien mit dem stationierten Militär Freundschaften und auch Ehen entstanden. Ursi Bucher bleibt der feierliche Empfang der Mirage-Flugzeuge 1964 in Erinnerung. Mit der Trachtengruppe Buochs habe sie als Ehrendame für die Neankömmlinge Spalier stehen dürfen. Die Mirage-Flotte habe auch den Lärm ins Land gebracht, erinnerte sich Josef Bernasconi. Beim Überflug über die Schulhäuser hätten die Fenster geschlossen werden müssen. Der Pfarrer habe die Schulmesse jeweils während Mirage-Überflügen gestoppt. Weitere Teilnehmer hielten fest, dass Pisten und Rollwege Möglichkeiten zum Sporttreiben böten, dass etliche erste Autofahrversuche auf dem Flugplatz passiert seien und dass der Flugplatz einen herrlichen Freiraum im dicht besiedelten Nidwalden darstelle.

Rosmarie Berlinger
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

Galionsfigur wird Sturmopfer

Ob-/Nidwalden Das Unwetter vom Sonntag fällte Bäume und fegte Ziegel von Dächern. Auf dem Brünig blieb ein Reiscar stecken.

Mit bis zu 81 Kilometern pro Stunde fegte der Sturm am Sonntagnachmittag und bis in die Nacht durch Ob- und Nidwalden und richtete einigen Schaden an. In Beckenried kollidierte um 16.30 Uhr das Motorschiff Gotthard mit dem Anlegesteg. Dabei löste sich die linke Hälfte der vom verstorbenen Luzerner Künstler Hans Erni geschaffenen Bugverzierung und fiel in den See. Die «Gotthard» sei bei stürmischem Wetter mit zu viel Tempo an die Anlegestelle herangefahren, sagt Martin Wicki, Leiter Schifffahrt bei der Schifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees (SGV). Das Schiff wurde bei der Kollision nicht beschädigt und ist weiterhin plangemäss im Einsatz. Von der beschädigten Galionsfigur namens «Föhn» existieren insgesamt vier Ausführungen. 2015 wurde ein Exemplar für 58 000 Franken versteigert. «Wir werden die abgebrochene Hälfte schnellstmöglich heraufholen und wieder ans Schiff montieren», so Wicki.

Ebenfalls um 16.30 Uhr fiel in Stansstad ein Baum auf die Feldstrasse. Er wurde von der Feuerwehr Stansstad abtransportiert, wie die Kantonspolizei Nidwalden auf Anfrage mitteilt. Auch die Feuerwehren Buochs-Ennetbürgen und Wolfenschiessen standen am Sonntag im Einsatz. In Buochs hatten sich Ziegel auf dem Dach der Katholischen Kir-



Hat in Beckenried seine halbe Galionsfigur verloren: das MS Gotthard im Luzerner Kursschiffhafen. Bild: Lucien Rahm (13. November 2017)

che gelöst, in Wolfenschiessen solche auf einem Stalldach.

ZB-Bahnlinie durch lose Fassadenteile gefährdet

Mit den Sturmböen kam heftiger Regen, und die Schneefallgrenze purzelte. Das führte in Obwalden zu Verkehrsproblemen. Auf dem Brünigpass wurde der Chauffeur eines Reiscars vom massiven Schneefall überrascht und blieb stecken, wie die Kantonspolizei auf Anfrage mitteilt. Die Brünigstrasse war ab 18.30 Uhr 40 Minuten lang gesperrt, bis ein Giswiler Pikett-Garagist dem Car Schneeketten anlegte. Auf der Brünigstrasse zwischen Kägiswil und Sarnen stand derweil um 19.30 Uhr so viel Wasser auf der Fahrbahn, dass die Polizei Gefahr

signalisierte. Und auch in Obwalden gab es Sturmschäden: An der Fassade der Nahrin AG an der Industriestrasse in Sarnen lösten sich grossflächig Isolationen und Blechverkleidungen, welche die Bahnlinie gefährdeten. Die Feuerwehr Sarnen sammelte bis 20.30 Uhr lose Teile ein. Währenddessen musste die Zentralbahn auf dem Streckenabschnitt in reduziertem Tempo fahren.

Weiter fiel in Sarnen um 18.45 Uhr ein Bäumchen auf ein Fahrzeug, das auf dem Parkplatz des Restaurants Aiola parkiert war. Personen kamen keine zu Schaden. Ein weiterer umgestürzter Baum in der Unteren Gründlistrasse in Alpnah wurde um 22.40 Uhr von der Polizei zur Seite geschoben. (fhe/lur)